

**Zeitschrift:** Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik  
**Band:** 5 (1950)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Modernes Schlaraffenland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-654049>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durch ein „Raumglas“ zur Betrachtung gelangen. Das möglichst lichtempfindliche Aufnahme-material als Film von 20 cm Breite muß selbst auch bei schlechten Licht- und Sichtverhältnissen im Negativ gute Arbeit leisten.

Neben diesen rein technischen Voraussetzungen ist aber auch eine gründliche Zusammenarbeit zwischen Flugzeugführer und Ur-geschichter erforderlich. Dem Flugzeugführer muß nicht nur die genaue und mindestens auf einem Meßtischblatt vorgenommene Einzeichnung der zu untersuchenden Örtlichkeit vorliegen, sondern es haben beide schon vorher die aufeinander eingespielte Arbeitsweise von Anflug und Beobachtung festzulegen, um etwaige günstige Momente für die Aufnahme nicht zu versäumen. Was hier in gemeinsamer feinfühligster Arbeit geleistet werden kann, zeigen die Aufnahmen Abb. 2 und Abb. 3.

Das Phänomen der Sichtbarkeit vorgeschichtlicher Anlagen aus der Luft bei entsprechendem Abstände beruht auf dem günstigen Zusammenwirken von Pflanzenwuchs, Bodenverfärbungen, Feuchtigkeitsgrad, Licht und Schatten. Uralte im Boden bestehende Einbauten aus Stein, fest gepackte Erdmassen oder durch Verbrennung gehärtete Böden vermindern den Pflanzenwuchs, welcher von der übrigen Vegetation der Feldfrucht, erst aus einiger Entfernung besehen, abweicht. Auf freiem Acker-

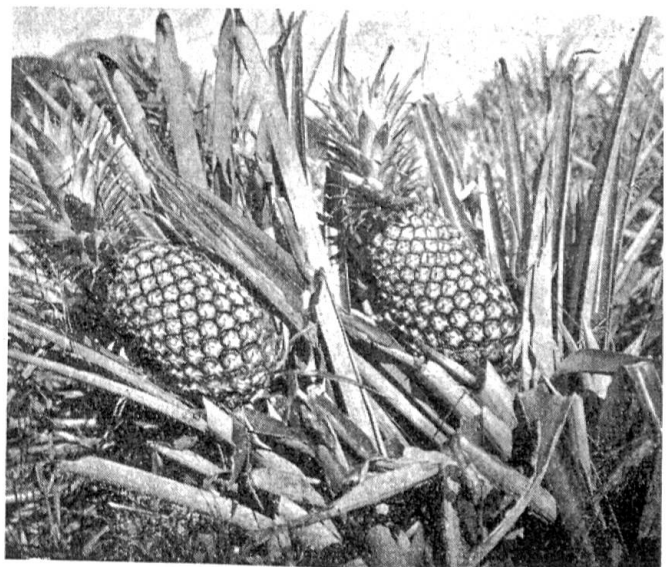
gelände können, wo die Pflugkultur nahe daran ist, die alten Kulturschichten zu zerstören, vergangene Balkenlagen und Pfostenlöcher von Hausfundamenten oder sonstige Reste verschiedener Baulichkeiten wahrgenommen werden. Zäune, Wege, Kreisgräben von abgetragenen Hügelgräbern, welche mitunter wieder sichtbar gewordene Einbauten umschließen, alte Pflugbausysteme und sogar einfache Grabgruben werden vom Luftbild noch deutlich festgehalten. Am günstigsten gelingen diese Aufnahmen bei mäßig geschlossener Wolkendecke, während das Vorüberziehen einzelner Wolken der Beobachtung von Bodenfarben abträglich ist. Bei völlig wolkenlosem Himmel hingegen lassen sich besonders nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang zufolge der sehr schrägen Licht- und Schattenwirkung die im Gelände langgezogenen Einschnitte alter Straßenführungen erkennen. Aber auch die Bodenfeuchtigkeit ist ein entscheidender Faktor für diese Luftbildforschung. Wenn die Böden nach der Schneeschmelze oder einer längeren Regenzeit unmittelbar vor der Antrocknung freiliegen, dann darf man mit gutem Seherfolg rechnen. In allerneuester Zeit bemüht man sich durch Verbesserung des Aufnahmematerials, die Entwicklung der Luftbildforschung so weit voranzutreiben, daß sie alle bisherigen Ergebnisse zu übertreffen vermag.

## Modernes Scharaffenland

Unweit der Hafenstadt Honolulu liegt Wahiawa. Es ist dies die Ananashauptstadt der Welt, und doch haben nur wenige Menschen von ihr gehört. Wahiawa unterscheidet sich in der Anlage kaum von einer mittleren Stadt des amerikanischen Kontinents. Es hat die gleiche Hauptstraße, die gleichen Lichtreklamen, Kinos, Kinderspielplätze und Parkanlagen. Wahiawa besitzt aber eine Besonderheit. Aus den Brunnen der Stadt fließt nicht wie sonst in aller Welt Trinkwasser, sondern — eisgekühlter Ananassaft. Er ist dort so billig, daß die Einwohner diese Einrichtung schon als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen und nur noch die Fremden sie als Sensation bestaunen.

Die A n a n a s ist auf Hawaii Monokultur. 80% des Weltkonsums dieser Früchte stammt von diesen, von Cook im Jahre 1778 entdeckten Inseln, deren Bewohner zu 30% Weiße sind, während der Rest ein buntes Rassengemisch darstellt. Die Kultur der Ananas ist weitgehend mechanisiert. So gibt es z. B. moderne Erntemaschinen, die etwa 22 Tonnen Früchte pro Stunde bearbeiten. Die Früchte kommen direkt

aus diesen Maschinen in die Konservenfabriken, so daß sie von der Plantage weg bis zur Konservierung von keiner menschlichen Hand berührt werden. Vier Stunden nach dem Abernten des Feldes ist die Frucht bereits konserviert und zum Versand in Dosen bereit.



Reife Ananasfrüchte

(Photo: Dr. F. Morton)